

Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 12, Nr. 6
22. Juni 2007

Welch „allem“ können wir denn entfliehen?

„So seid nun wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn“ (Lukas 21,36).

INHALT

Welch „allem“ können wir denn entfliehen?	1
Bericht aus Cincinnati	7
Unsere Glauben an unsere Kinder weitergeben	11

Die Werbekampagne in drei Zeitschriften in den USA hat bis Anfang Juni insgesamt 42 920 Bestellungen für die Zeitschrift „The Good News“ gebracht. Im Einzelnen verteilen sich die Anfragen auf die drei Publikationen wie folgt: „Reader's Digest“ (29 170 Anfragen), „American Baby“ (9839 Anfragen) und „Parents“ (3911 Anfragen). Zur Bewältigung der zusätzlichen Arbeit, die mit diesen Bestellungen einhergeht, werden zusätzliche Arbeitskräfte auf Teilzeitbasis eingesetzt.

In Australien wurde Torin Archer zum neuen Büroleiter ernannt. Herr Archer ist Absolvent des Ambassador College in Bricket Wood, England und hat früher das Budget für die Druckmedien der Weltweiten Kirche Gottes in Pasadena zusammengestellt.

Die nächste Ausgabe von **INTERN** erscheint am 20. Juli 2007.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Von Kurt Schmitz und Paul Kieffer

In ihrer Entwicklung sind die Menschen sehr „fortschrittlich“ geworden, wobei der Begriff „Fortschritt“ definitionsbedürftig ist. Auf der einen Seite künden Meldungen in gewissen Abständen von den neuesten Errungenschaften auf den Gebieten der Naturwissenschaften und der Medizin. Andererseits zeigt sich der wachsende Abstand zwischen den Menschen und ihrem Schöpfer, dass wir immer weiter von unserem Gott „fortschreiten“ bzw. uns entfernen. Zum Teil sind beide Arten des „Fortschritts“ miteinander verknüpft.

Der Mensch schwingt sich durch die Gentechnik wohl unbewusst auf, den Schöpfer zu spielen. Davon erhoffen sich manche Experten, ein Wunschkind sozusagen „auf Bestellung“ zu ermöglichen. Durch die Legalisierung der Abtreibung maßt sich der Mensch an zu entscheiden, wer leben darf. Durch die Legalisierung der Sterbehilfe entscheidet der Mensch, wer frühzeitig sterben darf. Es ist nicht auszuschließen, dass zukünftig vielleicht auch bestimmt wird, wer frühzeitig sterben muss.

Aber auch auf einem anderen Gebiet gibt es diejenigen, die über Leben und Tod entscheiden. Die Terrorszene, lange Zeit nur in Palästina und Israel beheimatet, gestaltet sich immer mehr zu einem weltweiten Phänomen. Es wird langsam klar, dass unsere Welt heute eine ganz andere ist als vor nur einigen Jahrzehnten. So kam es dann, dass sie aßen, tranken und ihren Weg gingen, bis dann plötzlich und unerwartet am 11. September 2001 in New York, am 12. Dezember 2002 in Bali und am 11. März 2004 in Madrid das Verderben auf viele Menschen hereinbrach.

Das traurige Schicksal, das die Opfer bei diesen und anderen Anschlägen erfahren haben, erinnert an eine Warnung Jesu in Bezug auf eine Zeit, in der die Menschheitsgeschichte sehr weit vorangeschritten sein wird: „Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; und sie beachtetten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin –, so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns“ (Matthäus 24,37-39; alle Hervorhebungen durch uns).

Wenn wir uns die Prophezeiungen im Alten sowie im Neuen Testament ansehen, erkennen wir, dass noch sehr schlimme Zeiten auf die Erde und damit auf die Menschen zukommen. Da kann man schon leicht ins Schwitzen kommen! Nun, wir wissen nicht, wann genau die Endzeitprophezeiungen der Bibel in Erfüllung gehen werden, aber wir können vorher wissen, was kommen wird. Denn gemäß Amos 3, Vers 7 tut Gott nichts, ohne es vorher bekanntzugeben. Darüber hinaus wissen wir, dass ein Großteil der biblischen Prophezeiungen mit der Wiederkehr Jesu Christi und der Zeit unmittelbar davor zu tun hat.

Jesus gibt uns einen Hinweis, was wir tun sollen, um für die Zeit vor seiner Wiederkehr gerüstet zu sein: „So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Lukas 21,36). Jesus sagt hier, dass wir allem, was geschehen soll, entfliehen können. Brauchen wir denn wirklich nichts für uns zu erleiden? ►

Dann könnten wir uns ja zurücklehnen und die anderen, die dieses Wissen nicht haben, bedauern. Dürfen wir es uns aber wirklich so einfach machen?

Wie sollen wir das verstehen? Kommt nicht doch noch etwas auf uns zu?

Ungeschoren kommen Christen nicht davon

Die Vorstellung, dass Christen ungeprüft in das Reich Gottes eingehen werden, widerspricht den Aussagen der Heiligen Schrift. In einem Abschnitt, in dem der Apostel Paulus „die letzten Tage“ behandelte, schrieb er: „Alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden“ (2. Timotheus 3,1. 12).

Der Apostel Petrus fügte hinzu: „Ihr Lieben, lasst euch durch die Hitze nicht befremden, die euch widerfährt zu eurer Versuchung, als widerführe euch etwas Seltsames, sondern freut euch, dass ihr mit Christus leidet, damit ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögt“ (1. Petrus 4,12-13). Auch Petrus verknüpfte seine Ermahnung mit der Überzeugung, diese Anfechtung würde zur Zeit des Endes stattfinden (Vers 7).

Als seine Jünger ihn fragten, was die Zeichen seiner Wiederkehr sein würden, wies Jesus u. a. auch auf die Möglichkeit der Verfolgung hin: „Vor diesem allen werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen, und werden euch überantworten den Synagogen und Gefängnissen und euch vor Könige und Statthalter führen um meines Namens willen. Das wird euch widerfahren zu einem Zeugnis“ (Lukas 21,12-14).

Wie in diesen Bibelstellen erfahren, werden Christen der Endzeit einer harten Glaubensprüfung unterzogen. Die Möglichkeit der Anfechtung bezieht sich aber nicht allein auf die Endzeit. In Matthäus erfahren wir, wie Jesus seine Jünger auf ihre allererste Missionsreise vorbereitete: „Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe . . . Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch den Gerichten überantworten und werden euch geißeln in ihren Synagogen. Und man wird euch vor Statthalter und Könige führen um meinetwillen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis . . . Es wird aber ein Bruder den andern dem Tod preisgeben und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören gegen ihre Eltern und werden sie töten helfen“ (Matthäus 10,16-18. 21).

Kommt es uns nicht unwahrscheinlich, ja unglaublich vor, wenn wir das so lesen? Das kann doch gar nicht sein, wäre unsere natürliche Reaktion. Zum jetzigen Zeitpunkt sind diese Vorhersagen wirklich nicht vorstellbar. Aber wie schnell können Ereignisse eintreten, die eine ganz andere Lage herbeiführen! Die deutsche Geschichte des vorigen Jahrhunderts bietet einen Beleg dafür.

Auf jeden Fall fordert Jesus von uns, wenn wir seine Nachfolger sein wollen, die Bereitschaft, auf das eigene Leben zu verzichten: „Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten“ (Lukas 9,24). Christen werden also nicht so glimpflich davonkommen. Sogar unser Leben kann eines Tages in Gefahr sein. Die einen haben mehr, die anderen haben weniger durchzustehen, je nachdem, was nach dem Willen Gottes für einen jeden von uns im Hinblick auf das ewige Leben am besten ist.

Was aber brauchen wir nicht mitzumachen, sofern wir es noch erleben? Wovon werden wir geschützt? Wir führen uns zunächst noch einmal vor Augen, was die Hauptereignisse der Endzeit sind und wie sie sich in etwa zeitlich aneinanderreihen, gemäß unserem traditionellen Verständnis von Gottes Wort.

Die Hauptereignisse der Endzeit

In vielen Bibelstellen des Alten und Neuen Testaments wird von der Endzeit berichtet. Die Hauptereignisse sind in den sieben Siegeln des Buches der Offenbarung in einer Art Gesamtübersicht zusammengefasst. Die ersten vier Siegel sind schon seit dem ersten christlichen Jahrhundert geöffnet und haben falsche Prediger, Kriege, Hungersnöte sowie Seuchen zum Inhalt. Diese Ereignisse werden gegen Ende dieses Zeitalters immer größere Ausmaße annehmen (Offenbarung 6,1-8).

Das fünfte Siegel stellt die große Trübsal dar. Diese Zeit ist der Zorn Satans, der weiß, dass er nur noch wenig Zeit hat (Offenbarung 12,12) und sich deshalb in der Trübsal austobt und mit aller Macht bemüht ist, Verderben über die Menschen und die Erde zu bringen. In dieser Zeit finden wohl ein Märtyrertum der Heiligen und die Gefangennahme großer Teile des Volkes Israels statt. Denen, die im Laufe der Zeit den Märtyrertod erlitten haben, wird gesagt, dass sie

noch warten sollen, bis ihre Brüder, also Christen der Endzeit, ebenfalls noch getötet werden. Dann erst wird die Abrechnung durch Gott kommen (Offenbarung 6,9-11). Für die Trübsal gab es schon im Jahre 70 n. Chr. einen Vorläufer durch die Römer. Dieser betraf damals die Juden.

Das sechste Siegel gemäß Offenbarung 6, Verse 12-17 umfasst verschiedene

Intern

22. Juni 2007

Jahrgang 12, Nr. 6

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an International Association (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an International Association werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckböner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Aaron Dean, Robert Dick, Bill Eddington,
Jim Franks, Clyde Kilough, Victor Kubik,
Les McCullough, Joel Meeker, Richard Pinelli,
Larry Salyer, Richard Thompson, Leon Walker
Vorsitzender: Robert Dick
Präsident: Clyde Kilough

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 91-930384-6

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

ne Ereignisse. Dazu gehören ein großes Erdbeben und kosmische Zeichen (Matthäus 24,29; Joel 2,31). So gewaltig wird die Kraft dieser Ereignisse sein, dass alle Berge und Inseln von ihrem Ort bewegt werden. Die Menschen werden sich in den Felshöhlen der Berge verbergen, weil sie große Furcht vor dem kommenden Zorn Gottes und des Lammes bekommen.

Danach geschieht innerhalb des sechsten Siegels (Offenbarung 7,1-17) die Versiegelung der 144 000 Getreuen Gottes an ihren Stirnen. Diese stammen aus allen zwölf Stämmen Israels. Die große Schar Menschen, die dann genannt wird, sind Menschen, die durch die große Trübsal (fünftes Siegel) sozusagen wach geworden sind und begriffen haben, dass die biblischen Voraussagen doch wahr sind. Sie haben sich deshalb zu Gott bekehrt und das Opfer Christi angenommen und müssen nun den „Tag des HERRN“ nicht durchmachen.

Jetzt kommt das siebte bzw. das letzte Siegel, das von besonderer Bedeutung ist und den kosmischen Zeichen des sechsten Siegels folgt. Das siebte Siegel erstreckt sich über mehrere Kapitel im Buch der Offenbarung. Dieses Siegel beschreibt den „Tag des HERRN“ oder den Tag des Zornes Gottes, wie dieser Tag auch genannt wird (Offenbarung 6,17; Jesaja 13,1-13; Zefanja 1,14-15). Mehr als 30 biblische Prophezeiungen sprechen von diesem Tag.

Das siebte Siegel umfasst wiederum sieben Posaunen (Offenbarung 8,1-2), wobei die letzte Posaune sieben Plagen beinhaltet, mit denen dann der Zorn Gottes abgeschlossen wird (Offenbarung 15,1). Das ganze ist also der „Tag des HERRN“ oder der große Tag des Zornes Gottes.

Das siebte Siegel

Nach dem Öffnen des siebten Siegels wird zunächst von einer Stille im Himmel gesprochen (Offenbarung 8,1). Danach werden sieben Engel mit je einer Posaune nacheinander tätig. Die ersten vier Posaunen (Offenbarung 8,6-12) bewirken eine Schädigung der Erde, des Meeres, der Flüsse und der Gestirne. Im Einzelnen geschieht Folgendes:

- Hagel und Feuer mit Blut vermischt; ein Drittel der Erde, ein Drittel der Bäume und alles grüne Gras verbrennt.

- Etwas wie ein großer Berg stürzt brennend ins Meer; ein Drittel des Meeres wird zu Blut und ein Drittel der Le-

bewesen im Meer stirbt. Darüber hinaus wird ein Drittel der Schiffe vernichtet.

- Ein großer Stern fällt brennend auf den dritten Teil der Wasserströme und auf die Wasserquellen; das Drittel der Wasser wird zu Wermut. Viele Menschen sterben an dem bitter gewordenen Wasser.

- Je ein Drittel von Sonne, Mond und Sternen werden geschlagen. Sie werden zu einem Drittel verfinstert. Sie scheinen nur an zwei Dritteln des Tages und der Nacht.

Die weiteren drei Posaunen werden „die drei Wehe“ genannt, weil diese sehr schlimme Leiden auf die Gott ungehorsamen Menschen bringen. Die fünfte Posaune oder das erste Weh (Offenbarung 9,1-11) bedeutet das Erstar-

*Offenbarung 9
bedeutet das
Erstarren des
wiedererstandenen
Römischen Reiches,
das aus dem Abgrund
heraufsteigt. Es kann
nur deshalb herauf-
steigen, weil ein
herabgefallener
Stern ihm hilft:
Satan der Teufel.*

einer Macht, und zwar des wiedererstandenen Römischen Reiches (Offenbarung 17,8-14; Daniel 2 und 7), das aus dem Abgrund heraufsteigt. Es kann heraufsteigen, weil ihm ein vom Himmel herabgefallener Stern den Abgrund aufgeschlossen hat.

Dieser Stern kann nur Satan oder ein Dämon sein, der zusammen mit Satan vom Himmel auf die Erde geworfen worden war (Offenbarung 12,9). Dieses Reich hat über sich einen König, den Engel des Abgrundes. In Offenbarung 9, Vers 11 lautet sein Name auf Hebräisch *Abaddon* und auf griechisch *Apollyon* – Satan, der gegenwärtige König der Erde bzw. Gott dieser Welt.

Die sechste Posaune offenbart eine große Militärmacht mit einem Heer von 200 Millionen! Durch die drei Plagen Feuer, Rauch und Schwefel wird ein Drittel der Menschen getötet (Offenba-

rung 9,13-21). Das riesige Heer kommt aus dem Osten (Joel 2,1-11; Hesekiel 38,4). Aber die Menschen, die durch diese Plagen nicht getötet werden, lassen sich von den bösen Werken ihrer Hände nicht abbringen. Sie hören nicht auf, böse Geister und ihre selbstgemachten Götzen anzubeten. Sie bekehren sich auch nicht von ihren Morden, ihren Zaubereien, ihrer Unzucht und ihren Diebereien.

Es wird dann in Offenbarung Kapitel 10 von einem Engel mit einem Büchlein gesprochen, der mit großer Stimme schreit, wobei sieben Donner dann reden. Das Geredete von diesen Donnern darf Johannes aber nicht aufschreiben. Stattdessen soll Johannes es versiegeln.

Als Nächstes wird die siebte Posaune angekündigt, womit dann das Geheimnis Gottes, wie er es verkündet hat seinen Knechten, den Propheten, vollendet ist. Johannes soll dann das Büchlein nehmen und es essen und erneut weisagen über Völker und Nationen und Sprachen und vielen Königen.

Dann lesen wir in Kapitel 11 der Offenbarung im Wesentlichen noch von zwei Ereignissen:

Vers 2: Die heilige Stadt wird von den Heiden zertreten, 42 Monate lang, entsprechend 1260 Tagen.

Vers 3: In der gleichen Zeit predigen zwei Zeugen das Wort Gottes (Offenbarung 11,3). Sie werden mit Macht ausgestattet, damit ihnen zur Zeit ihres Amtes niemand schaden kann. Wenn ihre Aufgabe beendet ist, werden sie von den Beauftragten des Römischen Reiches, das mit dem Tier in Offenbarung 13 und 17 identisch ist, getötet. Darüber freuen sich alle Menschen. Sie sind fröhlich und senden einander Geschenke. Die Menschen glauben jetzt Frieden zu haben.

Nach dreieinhalb Tagen jedoch erwachen die zwei Zeugen zum Erstaunen aller, die es sehen. Die Zeugen fahren in den Himmel auf und ein großes Erdbeben zerstört ein Zehntel der Stadt Jerusalem. 7000 Menschen werden durch das Beben getötet. Die Überlebenden werden dem Gott des Himmels die Ehre geben. Dadurch kommt offenbar eine Vielzahl von Menschen zur Besinnung.

Damit endet das zweite Weh, die sechste Posaune.

Die siebte Posaune (das dritte Weh) beinhaltet folgendes:

- die Wiederkunft Jesu (1. Korinther 15,52; 1. Thessalonicher 4,16-17), der die Herrschaft über die Welt nun ►

übernehmen wird (Offenbarung 11,15). Das Geheimnis Gottes ist damit vollendet (Offenbarung 10,7).

- Die Völker sind zornig, sie lehnen sich gegen den auf, der aus dem Welt-raum kommt, weil sie ihn für einen Feind halten (Offenbarung 11,18).

- Gott ist jedoch auch zornig (Offenbarung 11,18) und straft die Menschen nun noch mit den letzten sieben Plagen, womit der Zorn Gottes dann vollendet ist (Offenbarung 15,5-8; 16,1). Diese sieben Plagen gehören noch zum „Tag des HERRN“.

- Die sieben letzten Plagen (die sieben Schalen des Zornes Gottes; Offenbarung 16 und 17). Sie werden von je einem Engel ausgeschüttet:

1. böse Geschwüre an den Menschen, die das Bild des Tiers anbeten.

2. Das Meer wird zu Blut. Alles Lebende im Meer stirbt.

3. Alle Wasserquellen werden zu Blut.

4. Menschen werden durch die Sonne versengt. Trotzdem bekehren sie sich nicht.

5. Das Reich des Tieres wird verfinstert und die Menschen zerbeißen ihre Zungen vor Schmerzen. Sie bereuen aber nicht.

6. Der Euphrat trocknet aus. Der Weg für die Könige vom Aufgang der Sonne ist dadurch bereitet. Satan versammelt die Könige zum Kampf am großen Tag Gottes. Und sie versammeln sich am Ort Harmagedon.

7. Ein sehr großes Erdbeben. Aus der großen Stadt werden drei Teile, und die Städte der Heiden stürzen ein. Das neuzeitliche Babylon wird zerstört. Alle Inseln und Berge verschwinden. Zentnerschwerer Hagel fällt auf die Menschen. Diese bereuen nicht, sondern lästern Gott wegen dieser schrecklichen Plage.

In Offenbarung 19 wird die Wiederkunft Christi beschrieben, womit dann auch die Auferstehung der in Christus Gestorbenen und die Verwandlung der noch lebenden Christen einhergehen wird. Das sind die Ereignisse, die auf die Menschheit und die Erde zukommen.

Der zeitliche Rahmen der Prophezeiung

Wir wollen nun näher betrachten, wie sich in etwa der zeitliche Rahmen für diese Ereignisse ergibt und welchem allen wir entfliehen können. Entfliehen können bedeutet genau das, was es besagt. Wir können entfliehen, aber nur dann, wenn die Voraussetzung dafür vorhanden ist: in Gottes Augen würdig

zu sein, unter seinen Schutz genommen zu werden (Lukas 21,36).

Wir haben eben von der Trübsal und von dem „Tag des HERRN“ oder Tag des Zorns Gottes gelesen. Fragen wir uns als Nächstes: Wie lange wird nun der Tag des Zornes Gottes, also das siebte Siegel dauern? Durch den Propheten Jesaja erfahren wir, dass der „Tag des HERRN“ ein Jahr dauern wird: „Denn es kommt der Tag der Rache des HERRN und das Jahr der Vergeltung, um Zion zu rächen“ (Jesaja 34,8). In Jesaja 63, Vers 4 lesen wir: „Denn ich hatte einen Tag der Vergeltung mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, war gekommen.“

In diesen (und anderen) Bibelstellen wird von einem Tag und auch von einem Jahr der Vergeltung gesprochen. Darin bestätigt sich das Prinzip, das wir in 4. Mose 14, Vers 34 finden, wonach ein Tag in den Prophezeiungen ein Jahr bedeuten kann. Da die sieben letzten Plagen den Abschluss vom „Tag des HERRN“ bilden, kann gefolgert werden, dass in diesem einen Jahr – dem „Tag des HERRN“ – die Ereignisse des siebten Siegels bis zum Ende des Zornes Gottes fallen, also bis zum Ende der sieben letzten Plagen, die ja noch zu den Ereignissen der siebten Posaune gehören. Der „Tag des HERRN“ wird also einschließlich der sieben letzten Plagen ein Jahr dauern.

Wie lange dauert nun die große Trübsal? Die große Trübsal, die durch das fünfte Siegel dargestellt wird (Offenbarung 6,9), findet vor dem „Tag des HERRN“ statt. Einen Hinweis auf die Zeitdauer der großen Trübsal finden wir in einer Prophezeiung über Gottes Schutz für seine Kirche in der Endzeit, die vor dem Zorn Satans bewahrt wird: „Und es wurden der Frau [der Kirche] gegeben die zwei Flügel des großen Adlers, dass sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernährt werden sollte *eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit* fern von dem Angesicht der Schlange [dem Teufel]. Und die Schlange stieß aus ihrem Rachen Wasser aus wie einen Strom hinter der Frau her, um sie zu ersäufen. Aber die Erde half der Frau und tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache [der Teufel] austieß aus seinem Rachen“ (Offenbarung 12,14-16).

Vers 6 von Offenbarung 12 zeigt eine erste bzw. frühere Erfüllung der Prophezeiung über die Gemeinde der Endzeit, die schon einmal 1260 Tage lang vor der Verfolgung fliehen musste. Die 1260 Tage wären nach dem in 4. Mose 14,

Vers 34 enthaltenen Prinzip 1260 Jahre gewesen. Die „eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit“ bei der endzeitlichen Erfüllung haben die Bedeutung von 3,5 Jahren, was 42 Monaten zu je 30 Tagen bzw. 1260 Tagen entspricht.

Wenn also der Schutz der Gemeinde in der Endzeit insgesamt 3,5 Jahre dauert und die Gemeinde sowohl während der einjährigen Zeitdauer vom „Tag des HERRN“ als auch während der großen Trübsal geschützt wird, dann wäre die Dauer der Trübsal etwa 2,5 Jahre. Die 3,5 Jahre bzw. 1260 Tage der Endzeit umfassen somit die Siegel 5 bis 7 in der Offenbarung. Alles, was nun vor dem Beginn der großen Trübsal liegt, also die vier ersten Siegel (falsche Christusse und Propheten, Kriege, Erdbeben, Hungersnot, Seuchen), wird auch die Kirche Gottes berühren.

Was geschieht noch vor der Trübsal?

Der allerletzte Teil des Buches Daniel handelt von der Endzeit, die in der Auferstehung der Gerechten bei Jesu Wiederkehr gipfelt (Daniel 11,40; 12,9; 12,1-4). Über die Zeit unmittelbar vor der Wiederkehr Jesu schreibt Daniel: „Viele werden gereinigt, geläutert und geprüft werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; alle Gottlosen werden's nicht verstehen, aber die Verständigen werden's verstehen. *Und von der Zeit an, da das tägliche Opfer abgeschafft und das Gräuelbild der Verwüstung aufgestellt wird, sind tausendzweihundertneunzig Tage*“ (Daniel 12,10-11).

Einen Vorläufer dieser endzeitlichen Prophezeiung gab es bereits vor Jesu Geburt, als das Heer von Antiochus Epiphanes 168 v. Chr. in Jerusalem eindrang, viele Einwohner der Stadt tötete, das tägliche Opfer verbot und stattdessen Schweine auf dem Altar des Tempels opferte (Daniel 11,31). Für die Endzeit ist wieder ein Abschaffen des täglichen Opfers vorhergesagt. Da derzeit die Darbringung von Tieropfern in Jerusalem nicht erfolgt, müssen die Ritualopfer erst wieder eingeführt werden, bevor das tägliche Opfer dann auch wieder abgeschafft werden kann.

Von dem Zeitpunkt der Abschaffung des täglichen Opfers dauert es bis zur Wiederkehr Christi „tausendzweihundertneunzig Tage“. Diese Zeitspanne ist 30 Tage länger als die, in der die Gemeinde geschützt wird. Das bedeutet, 30 Tage bevor Gott seiner Gemeinde besonderen Schutz gewährt, wird das Op-

Ein tabellarischer Vergleich der Prophezeiungen in Daniel 2, 7 und 8 mit Offenbarung 13 und 17

Daniel 2: Das STANDBILD	Daniel 7: Die VIER TIERE (Staat) (Kirche)	Daniel 8: WIDDER und ZIEGENBOCK	Offenbarung 13: Das TIER und das BILD (Staat) (Kirche)	Offenbarung 17: BABYLON und TIER	BEDEUTUNG der SYMBOLE	Prophetische Ereignisse, die be- reits in Erfüllung gegangen sind	
GOLDENES HAUPT: Verse 32, 38	1. TIER wie LÖWE Vers 4				1. HAUPT des prophetischen BABYLONS	Das CHALDÄISCHE REICH (Babylon): 625 – 539 v. Chr.	
Brust und Arme aus SILBER: Verse 32, 39	2. TIER (BÄR) Vers 5	WIDDER mit Hörnern; Verse 3-4, 20			2. HAUPT des prophetischen BABYLONS	Das PERSISCHE REICH (Medo-Persien): 558 – 330 v. Chr.	
Bauch und Lenden aus ERZ: Verse 32, 39	3. TIER (PANTHER) mit 4 Häu- ptern; Vers 6	ZIEGENBOCK mit großem Horn und 4 ansehnlichen Hörnern; Verse 5-8, 21-20			3., 4., 5. und 6. HAUPT des prophetischen BABYLONS	Das GRIECHISCH-MAZEDONISCHE REICH unter Alexander dem Großen; aufgeteilt unter seinen vier Generälen ab 333 v. Chr.	
Beine aus EISEN: Verse 33, 40-43	4. TIER, stark wie EISEN mit 10 HÖRNERN; Verse 7, 23, 24		Das TIER mit 7 KÖPFEN und 10 HÖRNERN; Verse 1-2		7. HAUPT des prophetischen BABYLONS mit 10 HÖRNERN	Das RÖMISCHE REICH, 31 v. Chr. – 476 n. Chr.; in zwei Teilen, West- und Ostreich	
			Die TÖDLICHE WUNDE, Vers 3			Untergang des RÖMISCHEN REICHES, 476 n. Chr.	
	1. HORN (ausgerissen)		1. HORN		Diese drei auf päpstliches Geheiß aus- gerissenen Hörner stellen einen „zeitlichen Übergang“ dar. ¹	Die VANDALEN, 429 – 533 n. Chr.	
	2. HORN (ausgerissen)		2. HORN			Die HERULER, Odakers Herrschaft, 429 – 533 n. Chr.	
	3. HORN (ausgerissen)		3. HORN			Die OSTGOTEN, 493 – 554 n. Chr.	
		KLEINES HORN zwischen den 10 Hörnern: Verse 8, 20-22, 24-27		Zweigehörnte „LÄMM- DRACHE“ und „BILD“: Verse 11-28	SCHARLACH- FARBENES WEIB, das auf dem TIER reitet: Verse 1-2	Beherrschte das Tier, genannt BABYLON die GROSSE	RÖMISCHE STAATSKIRCHE mit hierarchischer Struktur, „Bild“ des Römischen Reiches
	4. HORN		Das 1. der 7 übrigen Hörner: TÖDLICHE WUNDE HEIL (Fortdauer: 1260 Jahre) Vers 5	↑ Fortdauer des Tieres: 1260 Jahre (554 – 1814 n. Chr.) ↓	1. HAUPT des TIERES (geheilt), auf dem das scharlach- farbene Weib reitet	Die „Große Hure“ ritt niemals auf einem der 7 Häupter der ersten 4 Tiere, sondern auf den letzten 7 Hörnern des 4. Tieres von Daniel. Daraus folgt, dass die 7 letzten Hörner von Daniel 7 und Offen- barung 13 die 7 HÄUPTER in Offenbarung 17 sind. (Mit Napo- leon sind 5 be- reits gefallen.)	„ERNEUERUNG DES REICHES“ durch Justinian, 554 n. Chr. Er erkannte die Autorität der römischen Staatskirche an bzw. unterstellte sich ihrer Führung.
	5. HORN		Das 2. der 7 übrigen Hörner		2. HAUPT, auf dem das Weib reitet	FRÄNKISCHES REICH (ab 774 v. Chr.), Karl der Große wird 800 n. Chr. gekrönt.	
	6. HORN		Das 3. der 7 übrigen Hörner		3. HAUPT, auf dem das Weib reitet	HEILIGES RÖMISCHES REICH DEUTSCHER NATION; Otto der Große wird 962 n. Chr. gekrönt.	
	7. HORN		Das 4. der 7 übrigen Hörner		4. HAUPT, auf dem das Weib reitet	HABSBURGER DYNASTIE (österreichisches Haupt), Karl V. wird 1530 n. Chr. gekrönt.	
	8. HORN		Das 5. der 7 übrigen Hörner		5. HAUPT, auf dem das Weib reitet	NAPOLEONS REICH (französisches Haupt), Napoleon wird 1804 n. Chr. gekrönt.	
Im Jahre 1814, genau 1260 Jahre nach der Heilung der „tödlichen Wunde“, wurde das „HEILIGE RÖMISCHE REICH“ aufgelöst. „So endete ein Staat, der bis auf Kaiser Augustus zurückging“ (<i>Modern History</i> , Willis Mason West, Allyn und Bacon, Boston, 1907, Seite 337).							
	9. HORN		Das 6. der 7 übrigen Hörner		6. HAUPT, auf dem das Weib reitet	„Einer IST“ – Offenbarung 17,10	MUSSOLINI schließt Lateran- verträge mit Vatikan (1929), ruft Römisches Reich aus.
Die zeh- n ZEHEN	10. HORN		Das 7. und letzte HORN	Das TIER steigt aus dem Abgrund herauf	7. HAUPT mit 10 HÖRNERN	„Der andere ist noch nicht gekommen“	Zehn europäische „Könige“ übertragen ihre Souveränität dem TIER (Römisches Reich).

¹ *Ancient History*, Philip Van Ness Myers, Ginn & Company, London, 1904, Seite 571.

fer abgeschafft. 30 Tage nach der Abschaffung des Opfers fände dann die Flucht der Gemeinde gemäß Offenbarung 12, Vers 14 statt.

Alles, was also vor dem Beginn der großen Trübsal geschieht, trifft auch die Gemeinde. In dieser Zeit wird es auch die letzte Wiederbelebung des Römi-

schen Reiches geben. Der Prophet Daniel beschrieb dieses Reich als ein sehr hartes und starkes Reich, dessen letzte Wiederbelebung gegen Jesus Christus bei seiner Wiederkehr kämpfen wird. In Daniel 2, Verse 41-44 wird prophezeit, dass diese letzte Wiederbelebung – aufgrund der zeh- n Zehen des Bildnisses – ein

Staatenbund von zehn Staaten sein wird. Welche Staaten dieses endzeitliche Römische Reich bilden werden, muss abgewartet werden. In Offenbarung 17 wird ein Tier symbolisch dargestellt, dessen zehn Hörner ebenfalls zehn Könige sind, die zeitgleich herrschen und gegen Jesus kämpfen werden. Diese zehn ►

Hörner entsprechen wiederum den zehn Zehen vom Standbild in Daniel 2.

Ein zweites Tier und das Bild des Tieres

Daniels Vision in Daniel 7 und das Tier in Offenbarung 13 sind auch mit dem Römischen Reich verknüpft. Die Aufeinanderfolge von Reichen, die in diesen Prophezeiungen vorausgesagt wurde, ist in der Geschichte erkennbar. (Unsere tabellarische Übersicht auf Seite 5 erklärt diese Prophezeiungen im Detail.) In Offenbarung 13 finden wir aber ein weiteres Tier (Vers 11). Es hatte zwei Hörner wie ein Lamm, redete jedoch wie ein Drache. Auch dieses Tier ist ein Staatsgebilde, ein doppeltes, zweiseitiges Herrschaftssystem geworden – ein kirchliches Reich und ein weltliches Reich als Kirchenstaat. Es beherrschte aber auch indirekt noch das große weltliche Imperium mit Namen „Heiliges Römisches Reich“. Denn in den gesamten 1260 Jahren dieses Reiches erkannten dessen Kaiser die Oberhoheit der Religion an.

Dieses zweite Tier, ein Kirchenstaat, erhielt von der Regierung des römischen Reiches, des ersten Tieres, seine Macht (Offenbarung 13,7). Das zweite Tier, das in Verbindung mit dem falschen Propheten zu sehen ist, wird sich Christus gleichstellen und eine falsche Religion vertreten (Offenbarung 13,1), aber seine Reden sind satanisch.

Der falsche Prophet verursacht, dass die Menschen das Römische Reich vergöttern und anbeten werden (Offenbarung 13,15). Auch wirkt dieser Prophet Wunder vor den Menschen, die die Menschen in seinen Bann ziehen, wodurch sie veranlasst werden, ein Bild bzw. ein Abbild des ersten Tieres, also vom Römischen Reich, zu machen (Offenbarung 13,14).

Worum handelt es sich bei diesem Bild? Im Lexikon wird ein Bild definiert als Ebenbild, Abbild, Ähnlichkeit bzw. Modell. Dieser „Kirchenstaat“ orientiert sich in seiner Struktur an dem ersten Tier, dem Römischen Reich. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die römische Staatskirche nach dem Vorbild des Römischen Reiches organisiert wurde.

Für Papst Leo I. (440-461 n. Chr.) war gemäß der *Cyclopedia of Biblical, Theological and Ecclesiastical Literature* (John McClintock und James Strong, Baker Book House, Grand Rapids, 1981, Band 7, Seite 629) die Staatsform des Römi-

sches Reiches ein großartiges Vorbild. Er übernahm dessen Prinzipien für die Kirche und organisierte sie als Staat nach diesem Muster. „Unter Leo I. errichtete die Kirche innerhalb des Römischen Reiches einen Kirchenstaat, der sich in seiner Verfassung und Verwaltung am kaiserlichen Modell ausrichtete“ (*Ancient History*, Philip Van Ness Myers, Ginn & Company, London, 1904). So gesehen ist dieses kirchliche Gebilde ein Ebenbild des Imperium Romanum.

Das Zeichen des Tieres

Jeder, der dieses zweite Tier nicht anbetet, wird getötet. Alle müssen sich das Zeichen des Tieres an ihrer Hand oder an ihre Stirn machen, sonst sind sie weder in der Lage, etwas zu kaufen noch etwas zu verkaufen. Wer das Zeichen ablehnt, ist sozusagen vom Wirtschaftsleben abgeschnitten und folglich aus der Gesellschaft ausgestoßen (Offenbarung 13,16-17).

Im Alten Testament erfahren wir, dass der Gehorsam gegenüber Gott – im konkreten Fall geht es um die Bereitschaft, das Fest der Ungesäuerten Brote zu halten – ein Zeichen an der Hand und „zwischen den Augen“ ist: „Darum soll es dir wie ein Zeichen sein auf deiner Hand und wie ein Merkzeichen zwischen deinen Augen, damit des HERRN Gesetz in deinem Munde sei“ (2. Mose 13,9). Das Zeichen des Tieres bedeutet also Ungehorsam Gott gegenüber, denn die, die die Gebote halten, werden verfolgt (Offenbarung 12,17; 14,12)

Das eine Gebot Gottes, das den Menschen Probleme bereitet, ist das Sabbatgebot. Interessanterweise setzte der römische Kaiser Konstantin I. im Jahre 321 n. Chr. den Sonntag als staatlichen Feiertag bzw. christlichen Ruhetag ein. Damit wollte er einen Disput unter den Christen in seinem Reich beenden. Mit der Zeit wurde von der römischen Staatskirche erwartet, dass jeder Christ diesen Tag hält, obwohl die Bibel eindeutig den Sabbat (Freitagabend bei Sonnenuntergang bis Samstagabend bei Sonnenuntergang) als Ruhetag identifiziert.

Das Zeichen des Tieres in der Endzeit steht im Zusammenhang mit kaufen und verkaufen, also mit verdienen des Lebensunterhaltes bzw. mit der Berufsausbildung. Es ist vorauszusehen, dass alle, die Gott treu dienen wollen, Probleme bekommen werden, denn wer Gott gehorchen will, darf am Sabbat nicht kaufen bzw. verkaufen. Es sind also keine Geschäfte zu machen, noch

ist einem Beruf nachzugehen. Alle also, die Gott gehorchen wollen und nicht in Sicherheit sind – die nicht von Gott besonders beschützt werden – werden verfolgt und getötet.

Quo vadis, Europa?

Wie wird das Europa der Zukunft aussehen? Der Mittelpunkt der letzten Wiederbelebung des Römischen Reiches wird, wie es beim ursprünglichen Reich und seinen späteren Wiederbelebungen der Fall war, in Europa sein. Die heutige Europäische Union kann als Vorläufer dieser letzten Wiederbelebung gesehen werden.

Die Beschreibung in der Offenbarung zeigt jedoch, dass sich die endgültige Gestalt des wiederbelebten Römischen Reiches von der heutigen Europäischen Union klar unterscheiden wird. Zum einen ist es schwer vorstellbar, wie die EU mit ihren 27 Mitgliedsländern „zehn Könige“ oder politische Führer stellen soll. Das Zahlenverhältnis scheint nicht zu stimmen.

Seit Jahren wird ein „zweigleisiges Europa“ vorgeschlagen, beispielsweise von Helmut Schmidt und Frankreichs Giscard d'Estaing. Auf ähnliche Weise wie die Währungsunion gehandhabt wird (nur diejenigen EU-Länder, die zur Währungsunion gehören, müssen die Kriterien für den Euro erfüllen), würden die Länder, die sich eine politische Föderation innerhalb der EU wünschen, mit diesem Vorhaben voranschreiten.

Auch wenn die zukünftige Entwicklung derzeit nicht absehbar ist, werden zum Schluss zehn Führer, die zehn Staaten – oder Staatengemeinschaften – vorstehen, ihre gemeinsame Hoheit einer zentralen Macht übertragen – dem „Tier“: „Die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier. Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier“ (Offenbarung 17,12-13).

Es ist wichtig, über die Zukunft Bescheid zu wissen. Wenn wir allzeit wach sind, um das zu erkennen, was sich in der Welt im Hinblick auf die Prophezeiungen ereignet, wach aber auch im Hinblick auf unseren Charakter und unsere Treue zu Gott, wenn wir beten, um stark zu werden – fest im Glauben und in der Ausübung von Gottes Willen –, dann werden uns die prophezeiten Ereignisse der Zukunft nicht überraschen. ■

Von der Jahreshauptversammlung der Ältesten der United Church of God, an International Association

Bericht aus Cincinnati

Von Mike Bennett

Das Leitmotiv der Jahreshauptversammlung der Ältesten der United Church of God, die am 6. Mai 2007 in Cincinnati, Ohio stattfand, war „Das Haus aufbauen“. Um 9.00 Uhr berief der Vorsitzende der Generalkonferenz der Ältesten, Robert Dick, die Sitzung ein und bat Arnold Hampton, der zwei Gemeinden im US-Bundesstaat Maryland und einige Gemeinden in der Karibik betreut, das Eröffnungsgebet zu sprechen.

Als Erstes stellte Herr Dick die sechzehn Ältesten vor, die seit der letzten Konferenz im Mai 2006 eingesetzt wurden: Nelson Arnold, Kim Boykin, Paul Carter, Shawn Cortelyou, Gregory Czech, Randy Duke, Gordon Hannaway, Edward Johnson, Donald Mathie, Scott Moss, Laurie Nyhus, David Payne, John Perry, Elifazi Salawila, Donald Turgeon und Art Verschoor.

Außerdem wurde der vier Ältesten und Predigerfrauen gedacht, die in dem letzten Jahr verstorben waren. Die in diesem Jahr Geehrten waren Robert Allen Borton, Phillip Carl Fowler, Evelyn Keeley und Jack Wayne Williams.

Der erste Punkt auf der Tagesordnung waren diverse Abstimmungen. Im späteren Verlauf des Tages gab David Johnson, der neue Sekretär der Generalkonferenz, das Ergebnis der Abstimmungen bekannt. Mit großer Mehrheit genehmigte die Jahreshauptversammlung der Ältesten den vorgelegten strategischen Plan (318 Jastimmen, 75 Gegenstimmen), den Betriebsplan (307 Jastimmen und 85 Gegenstimmen), und das Budget für 2007-2008 (281 Ja-Stimmen, 111 Gegenstimmen).

Eine vom Ältestenrat vorgeschlagene Änderung des Nominierungsverfahrens für den Ältestenrat wurde genehmigt (319 Jastimmen, 66 Gegenstimmen). Die Verlegung des Hauptsitzes der Kirche von Cincinnati nach Texas wurde genehmigt (202 Jastimmen, 195 Gegenstimmen). Vier Sitze im Ältestenrat wurden turnusmäßig frei und neu besetzt. Die gewählten Mitglieder des Ältestenrats sind Robert Berendt, Roy Holladay, Clyde Kilough und Victor Kubik. Herr Berendt ist ein internationaler Vertreter, und die Herren Holladay, Kilough und

Kubik wurden als in den USA tätige Älteste gewählt.

Grundsatzrede des Präsidenten

Zu Beginn seiner Grundsatzrede meinte der Präsident der United Church of God, Clyde Kilough, dass die Vorbereitung seiner Rede eine schwierige Aufgabe gewesen sei. Beim Thema „Das Haus aufbauen“ wählte er drei Fragen aus und bat seine Zuhörer, über sie nachzudenken.

1. Was haben wir bis jetzt aufgebaut und inwiefern hält es einer Überprüfung stand?

Herr Kilough zitierte die Bibelstelle in 1. Korinther 3, Verse 9-17, um zu zeigen, dass unsere Arbeit geprüft werden wird. Gemeinsam arbeiten wir an einem Bauwerk, der Kirche Gottes. Das Holz, Heu und Stroh, die der Apostel Paulus als Baustoffe anführte, sind keine Substanzen von Dauer. Für unsere Prüfung sind Weisheit und Charakter erforderlich.

Herr Kilough zitierte auch aus Matthäus 7 und wies auf die Notwendigkeit hin, auf einem Felsen aufzubauen, indem wir die Dinge tun, die Christus lehrte. Jesu Lehre auszuführen ist gerade der schwierige Teil. Wie helfen die Ältesten den Gemeindegliedern, auf dem Felsen aufzubauen? Herr Kilough betonte, dass wir erst uns selbst aufbauen müssen, bevor wir damit anfangen, andere darin zu unterweisen, wie sie aufbauen sollen.

Für uns ist es sehr wichtig, eine gelegentliche Bestandsaufnahme unseres geistlichen „Standorts“ vorzunehmen. Wo stehen wir in unserer Beziehung zu Gott? Gott möchte sehen, wie wir auf Prüfungen reagieren. Unser christlicher Werdegang lässt sich mit einem Studium vergleichen: Unser Bibelstudium ist wie die Teilnahme an einer Vorlesung, unsere Gebete sind unsere Rücksprache mit unserem „Lehrer“, und die Prüfungen des Lebens sind die Klausuren.

Gott kann uns helfen, die Auswirkungen einer schlechten Entscheidung zu überwinden, aber es ist ihm weniger leicht, uns aus einem schlechten Standort herauszuhelfen. Gott schaut auf das Herz. Was haben wir in unserem Leben aufgebaut? Haben wir auf Glauben aufgebaut? Haben wir die Gewohnheit entwickelt, bei Prüfungen und schwierigen Entscheidungen zu beten und zu fasten?

Der 6. Mai vor zwölf Jahren war ebenfalls ein Sabbat – der erste Sabbat nach der Gründungskonferenz der United Church of God in Indianapolis. Wir waren verhältnismäßig wenige und verwundbar. Deshalb erkannte man das Beten und Fasten als Quelle unserer Stärke und Einigkeit, und Beten und Fasten werden in der Verfassung der United Church of God an drei Stellen erwähnt.

Wir wollen, dass Gott Gefallen daran hat, unsere Gebete zu hören, und wir streben auch unter uns einerlei Gesinnung an. Einem Kommentar zur Bibelstelle in 1. Korinther 1, Vers 10 zufolge können wir, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind, gefühlsmäßig vereint sein. Weisheit und Erkenntnis schaffen Stabilität (Jesaja 33,5-6).

2. Was haben wir beim Aufbau des Hauses gelernt?

Herr Kilough wies auf die Notwendigkeit der Verarbeitung der Lektionen hin, die uns das Leben erteilt. Er zitierte den zurückgetretenen US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, der einst meinte: „Aus Kritik ziehe ich großen Nutzen, und zu keinem Zeitpunkt mangelte es mir daran.“

Unsere Stärken zu kennen lässt uns wissen, worauf wir bauen sollen. Unsere Schwächen zu kennen lässt uns unsere potentielle Verwundbarkeit erkennen. Beim Rückblick auf eine Herausforderung sollen wir Folgendes tun:

- eine Bestandsaufnahme der Dinge vornehmen, die wir gut bzw. nicht so gut gemacht haben;
- die richtigen Lehren daraus ziehen;
- Verbesserungen mit Entschlossenheit vornehmen.

Wir mögen nicht alle der gleichen Meinung sein, aber von uns wird Übereinstimmung darin verlangt, dass wir alle die gleiche Liebe haben und im Kampf für den Glauben des Evangeliums einmütig sind (Philipper 1,27; 2,2). Das ist der Mörtel, so Herr Kilough, der die Backsteine miteinander verbindet.

Bei der Diskussion über die Verlegung des Hauptsitzes mussten wir symbolisch Schutzhelme aufsetzen, denn manchmal haben wir einen Hammer aus dem dritten Stock auf einander fallen lassen. In diesem Zusammenhang fragte Herr Kilough, ob wir gelernt haben, wie man Streit friedlich beilegt. Ein Schlüssel ►

dabei ist das Verständnis, dass wir alle, trotz unserer unterschiedlichen Meinungen über die beste Vorgehensweise, das gleiche Ziel vor Augen haben.

Herr Kilough wies in diesem Zusammenhang auf eine der wichtigsten Lektionen überhaupt hin: „Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar“ (Kolosser 3,15).

3. Was gibt es noch zum Aufbauen?

Als Herr Kilough nach Sacramento in Kalifornien versetzt wurde, sah er Brückenbauarbeiten zur nachträglichen Stärkung zum Schutz vor Erdbeben. Auch wir sollen Brücken bauen, meinte Herr Kilough, und unsere Mitmenschen immer auf richtige Weise behandeln.

Zum Schluss seiner Ausführungen verknüpfte Herr Kilough sein Thema mit seinen bisherigen Grundsatzreden. Es gilt, uns mit Enthusiasmus dem Auftrag der Kirche zu widmen, denn dieser Auftrag hat eine einigende Wirkung. Wir sollen uns fragen: Fördere ich mit meinen Worten und Taten den Auftrag der Kirche? Wenn wir uns alle auf den Auftrag konzentrieren, stören wir uns weniger an den Unzulänglichkeiten unserer Mitstreiter. Schließlich ist es Gottes Auftrag, nicht unser. Wir müssen ein Volk mit Vision sein. Nur wenige Menschen sind bereit, ihre Zukunft nicht wegen momentaner Frustrationen zu opfern.

Wir müssen gegenüber der Kirche, der Welt und unserem Schöpfer beweisen, dass wir bei einer Entscheidungsfindung trotz schwerwiegender Meinungsverschiedenheiten die Entscheidung treffen und dann einen Schulterschluss vollziehen können.

Internationale Berichte

Deutschsprachiges Europa und die Niederlande: Alfred Riehle berichtete über die ca. 150 Versammlungsbesucher im deutschsprachigen Raum. Es gibt sechs Versammlungsorte in Deutschland und einen in der Schweiz. Darüber hinaus haben wir ca. 35 Versammlungsbesucher in den Niederlanden.

Unser wichtigstes Werkzeug für das Predigen des Evangeliums im deutschsprachigen Raum ist die deutsche Ausgabe der Zeitschrift „The Good News“, GUTE NACHRICHTEN. Derzeit gibt es 4619 Abonnenten, eine Zunahme von 13,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Als Zusatzlektüre gibt es den vollständigen Bibelfernlehrgang und siebzehn Broschüren zu diversen Themen. Zum deutschsprachigen Bibelfernlehr-

gang gehören auch drei Tests und ein Abschlusszertifikat für die Kursteilnehmer, die den Lehrgang mit Erfolg abschließen.

Mit 400 Abonnenten ist INTERN die gekürzte deutschsprachige Ausgabe der Kirchenzeitung „The United News“. In regelmäßigen Abständen wird INTERN den Lesern der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN angeboten, die ihr Abonnement verlängert haben und seit mindestens vier Jahren Abonnent sind.

Zum Anwerben neuer Leser werden Anzeigen per Suchbegriff bei den Internet-Suchmaschinen Google und Yahoo geschaltet. Die deutschsprachige Webseite www.gutenachrichten.org zählt im monatlichen Durchschnitt 9000 individuelle Besucher.

*Das wichtigste
Werkzeug zum
Predigen des
Evangeliums in
der deutschen
Sprache ist die
deutsche Ausgabe
der Zeitschrift
„The Good News“,
GUTE NACHRICHTEN.
Derzeit gibt es
4619 Abonnenten.*

In den Niederlanden wird die englische „Good News“-Zeitschrift mit einer niederländischen Beilage an ca. 1050 Abonnenten verschickt. Die Anzahl der Abonnenten hat sich in den letzten zwei Jahren verdoppelt. Es gibt sechs Broschüren auf Niederländisch, und zwei weitere Broschüren sind in Arbeit und werden voraussichtlich noch in diesem Jahr gedruckt. Außerdem ist der vollständige Bibelfernlehrgang bereits übersetzt worden, und die ersten beiden Lektionen werden im Internet angeboten.

Portugiesische Gebiete: Jorge de Campos wies auf die großen Bedürfnisse in den Gebieten hin, in denen Portugiesisch gesprochen wird. Dort konnten wegen Personalmangels die tiefhängenden reifen Früchte nicht geerntet werden. Portugiesisch ist die dritthäufigste europäische Sprache und weltweit die sechsthäufigste Sprache.

Zwischen spanisch- und portugiesischsprachigen Menschen hat es schon lange eine latente Feindseligkeit gegeben, die ein Predigen des Evangeliums in Spanisch an portugiesischsprachige Menschen unmöglich macht. In Portugal lernt man Spanisch nicht als Fremdsprache. Stattdessen gibt es Englisch als erste Fremdsprache.

Herr de Campos betonte, dass wir jetzt das Augenmerk auf das Weiden der Herde richten. Seine in Portugiesisch gehaltenen Predigten werden an ca. 40 Personen verteilt. Es gibt auch eine portugiesische Ausgabe der Kirchenzeitung „The United News“, und es gibt bereits mehrere Broschüren in Portugiesisch. Andere sind bereits übersetzt worden und werden noch bearbeitet. Es gibt eine portugiesische Webseite, und das Laubhüttenfest wird jedes Jahr in Portugal gehalten. Herr de Campos ermutigte seine Zuhörer, für mehr Arbeiter in den portugiesischen Gebieten zu beten.

Neuseeland und der Südpazifik: Jeff Caudle berichtete über die ca. 50 Personen, die die Sabbatversammlungen in Auckland, Neuseeland besuchen. Insgesamt gibt es 150 Anwesende in Neuseeland, wobei ca. 100 Versammlungsbesucher aufgrund ihrer Entfernung vom Versammlungsort sich nur zum Passa und zum Laubhüttenfest sehen können.

In der neuseeländischen Gemeinde sind acht verschiedene Nationalitäten vertreten. Einige der jüngsten Einwanderer beherrschen noch nicht die englische Sprache. Herr Caudle wies auf die schwindende Beliebtheit des Christentums in Neuseeland hin. 40 Prozent der Neuseeländer sehen sich als keiner Religion zugehörig.

Zu Pfingsten 2006 wurde Art Verschoor als Ältester ordiniert. Da Herr Caudle auch nach Singapur, Indonesien und Malaysia zur Betreuung der dortigen Mitglieder reist, ist Herr Verschoor in seiner Abwesenheit eine große Hilfe in Neuseeland.

Das Jahreseinkommen in Neuseeland beträgt jetzt ca. 61 000 EUR, und die Kirche dort erhält eine kleine Subvention aus den USA. Es gibt derzeit 2400 Abonnenten der „Good News“-Zeitschrift in Neuseeland. Geplant ist eine Steigerung der Auflage auf ca. 5000 Leser. Zum Anwerben neuer Leser werden Druckanzeigen in „Reader's Digest“ und Anzeigen im Internet mittels der Suchmaschinen Google und Yahoo verwendet. Seit kurzem gibt es auch eine Webseite der Kirche in Neuseeland.

Im Allgemeinen orientiert sich der süd pazifische Raum zunehmend an Asien statt an den USA. Im Südpazifik gibt es das meiste Wachstum auf Fid-schi, wo wir mehr als 300 Abonnenten haben.

Unsere Mitglieder in Tonga wandern nach Neuseeland und Australien aus. Der neue König in Tonga ist unbeliebt, und seit dem Tod des früheren Königs hat es Unruhen gegeben. Am 28. April starb Walesi Toloï auf Fidschi. Sie hinterlässt ihren Ehemann Emori und ihren achtjährigen Sohn Emori jr. Trotz dieses Verlustes meinte Emori gegenüber Herrn Caudle, er möchte nur das Werk Gottes tun.

Ostafrika: Die meisten Mitglieder der Kirche in Ostafrika sind in Kenia. John Elliott berichtete, dass die Kirche in Kenia jetzt rechtlich eingetragen ist, und an der rechtlichen Eintragung in den Ländern Uganda und Tansania wird zurzeit gearbeitet.

850 Personen besuchen die Versammlungen der United Church of God in Ostafrika. Es gibt keinen ortsansässigen Ältesten der Kirche in Ostafrika. Zwei der vier Diakone sind Angestellte der Kirche. Die United Church of God hat fünfzehn Gemeinden, 119 Mitglieder und 1500 Abonnenten der Zeitschrift „The Good News“ in Ostafrika. Äthiopien und Eritrea stehen an zweiter bzw. dritter Stelle in Bezug auf die Anzahl der Abonnenten pro Land. Einige Broschüren wurden in Swahili, Kuo and Kisii übersetzt, und das Gesangbuch wurde bereits in Swahili übersetzt.

Wer sind die wahren Schafe? Herr Elliot meinte, dass es manchmal eine Herausforderung sein kann, die wahren Schafe unter den vielen Interessenten zu erkennen. Durch Hilfsprojekte für Ostafrika wurden Versammlungssäle eingerichtet, Lebensmittel, Wasserfilter bzw. -brunnen und Mückennetze gespendet. Im Dezember findet ein Jugendlager für ca. 75 Jugendliche statt.

Französische Gebiete: Es gibt französischsprachige Mitglieder in Europa, Kanada, der Karibik und Afrika. In Europa gibt es 50 Mitglieder in Belgien, Frankreich und der Schweiz. In Afrika gibt es Mitglieder in Kamerun, Togo, Benin und der Elfenbeinküste, und ca. 70 Personen besuchen die Sabbatversammlungen in Ruanda. Es gibt auch Mitglieder auf Mauritius und Reunion im Indischen Ozean und auf Martinique in der Karibik. Die französischsprachigen Mitglieder sind auf dreizehn Länder verteilt,

und insgesamt werden ca. 300 Personen per Predigt-kassetten betreut.

Die französische Ausgabe der „Good News“-Zeitschrift hat eine Auflage von 1200, die im kommenden Jahr, teils durch Bannerwerbung im Internet, verdoppelt werden soll. Außerdem verteilt Herr Meeker einen Wandkalender mit Fotos der Mitglieder aus anderen Regionen, damit die französischsprachigen Mitglieder daran erinnert werden, dass die Kirche weltweit vertreten ist. In Afrika werden Führungsseminare durchgeführt, und es gibt auch diverse Hilfsprojekte – z. B. für Zahnpflege in Ruanda.

Berichte der Bereichsleiter

Tom Kirkpatrick, der Schatzmeister der United Church God, berichtete über

*Wer sind
die wahren
Schafe? Es ist
nicht immer
so leicht, die
wahren Schafe
unter den vielen
Interessenten
zu erkennen.
Die wahren
Schafe kennen
die Stimme Jesu.*

den positiven Trend bei dem Spendenaufkommen der United Church of God. Mit acht Prozent liegt die Zunahme gegenüber dem Vorjahr deutlich über der Inflationsrate.

Herr Kirkpatrick forderte seine Zuhörer auf, diese positive Statistik nicht als Selbstverständlichkeit zu sehen. In Zukunft wird es nach wie vor Herausforderungen geben. Unser Spendenaufkommen ist wie finanzielles Manna, dessen wahre Quelle unser Schöpfergott ist (Matthäus 17,27).

In seinem Bericht über die Kirchenverwaltung wies Jim Franks auf zwei klare Fakten hin: Wenn Jesus nicht bald zurückkehrt, werden wir demnächst einen Prediger-mangel haben, und unsere besten Lehrer kommen langsam ins Pensionsalter.

Im Sinne einer historischen Perspektive umriss Herr Franks das schnelle

Wachstum der „Radio Church of God“ in der Zeit von 1933 bis 1953. Trotz der landesweiten Präsenz der Organisation in den Medien bis 1953, gab es in dem Jahr nur ca. 1000 Versammlungsbesucher beim Laubhüttenfest. 1953 war jedoch ein Wendepunkt, als zusätzliche Prediger eingesetzt wurden und die Anzahl der Taufen zunahm.

Herr Franks betonte, dass es für das Werk Gottes kein Schlussdatum gibt. Das Programm zur Heranbildung von Nachwuchskräften hat zur Einstellung von vierzehn hauptberuflichen Predigern beigetragen. In den USA ist ein weiteres sechswöchiges Seminar vorgesehen, und das Programm soll auch außerhalb der USA eingesetzt werden.

In diesem Jahr werden fünf und im nächsten Jahr vier regionale Fortbildungsseminare durchgeführt. Das Leitmotiv für diese Seminare ist „Erweise dich vor Gott als einen rechtschaffenen und untadeligen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht austeilt“ (2. Timotheus 2,15).

Herr Franks nannte einige Statistiken für die Kirche in den USA:

- 33 Prozent der Versammlungsbesucher sind jünger als 30 Jahre alt (in Houston, wo Herr Franks als Pastor tätig war, sind 50 Prozent jünger als 20 Jahre alt).

- 94 hauptberufliche Prediger sind in 217 Gemeinden tätig.

- Die durchschnittliche Besucherzahl bei den Sabbatversammlungen in den USA ist 11 500. Am ersten Tag der ungesäuerten Brote waren mehr als 13 000 Personen anwesend. Insgesamt sind 15 000 Personen als Versammlungsbesucher eingetragen.

- Im Durchschnitt nimmt die Anwesenheit beim Laubhüttenfest jährlich um vier Prozent zu, in den Ortsgemeinden sind es ein bis drei Prozent.

Matthäus 9, Vers 38 zeigt uns, dass wir Arbeiter in Gottes Ernte sind. Herr Franks ermutigte die anwesenden Ältesten, Gott in ihren Gebeten um mehr Arbeiter für die Ernte zu bitten.

In seinem Bericht über die Medienarbeit dankte Bereichsleiter Peter Eddington allen, die als redaktionelle Mitarbeiter tätig sind. Herr Eddington gab eine statistische Zusammenfassung unserer Medienarbeit:

- Im Monat April hatten wir die bisher höchste Anzahl von Besuchern auf der Webseite www.gnmagazine.org: 182 500 Besucher.

- Im Monat April hatten wir die bisher höchste Anzahl von Anfragen als ►

Reaktion auf unsere Fernsehsendung „Beyond Today“.

- Die Webseite für die Jugendzeitschrift „Vertical Thought“ verzeichnete eine stark gestiegene Nachfrage im vergangenen Jahr.

- Es gibt zurzeit 356 000 Abonnenten der Zeitschrift „The Good News“ in den USA, ein Höchststand.

- Die in „Reader's Digest“ kürzlich geschaltete Anzeige hat schon 25 000 Bestellungen gebracht, und es gibt ebenfalls ein gutes Echo auf die Anzeigen in „American Baby“ und „Parents“.

Herr Eddington wies auf die Entwicklung auf den Gebieten Marketing und Medien hin. Die Anzahl von schnellen Internetverbindungen wächst weltweit in dramatischer Weise. Die USA und die Volksrepublik China sind die größten „Breitband“-Märkte, und Ende 2006 hatten weltweit 250 Millionen Haushalte eine schnelle Internetverbindung. In Ländern wie Japan (52 Prozent) und Südkorea (80 Prozent) haben immer mehr Haushalte noch schnellere Internetverbindungen. Der Einsatz von Glasfaserkabeln ermöglicht Geschwindigkeiten, die 50 bis 100 Mal schneller sind als herkömmliche „Breitband“-Anschlüsse. Die Kirche muss aus diesen Entwicklungen Kapital schlagen, meinte Herr Eddington.

Wer schaut sich Videos im Internet an? Es sind nicht nur Jugendliche. In Umfragen wurde ermittelt, dass in den USA ein Drittel aller Personen älter als drei Jahre wenigstens einmal monatlich ein Video im Internet sieht. 87 Prozent der Gesamtbevölkerung der USA soll wenigstens ein Mal ein Internetvideo gesehen haben, und 63 Prozent derjenigen, die Video-Webseiten besuchen, sind älter als 45 Jahre. Aus diesem Grund bemüht sich die Kirche in ihrer Medienarbeit, Videos auf Webseiten

wie Google, Yahoo, YouTube und nun auch GodTube (seit dem 1. Mai 2007 offiziell in Betrieb und jetzt schon die gefragteste christliche Webseite in den USA) anzubieten.

Herr Eddington zeigte einen Ausschnitt aus der Sendung „Nightline“ des amerikanischen Senders ABC, in dem die neue Video-Webseite GodTube behandelt wurde. Darin wurden Mitschnitte unserer eigenen Sendung „Beyond Today“ zum Thema Pornographie gezeigt.

Herr Eddington hob hervor, dass in dem kommenden Jahr mehr neues Material für das Internet erstellt wird, als es jetzt Speicherkapazität gibt. Die richtige Botschaft zum richtigen Zeitpunkt zu haben wird zunehmend schwierig. Wenn unsere Botschaft nicht relevant ist, werden sich potentielle Interessenten anderweitig umsehen.

Herr Eddington meinte, es sei für die Kirche sehr wichtig, unserer Medienarbeit so viele Ressourcen wie nur möglich zu widmen.

Bericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende des Ältestenrats, Robert Dick, erwähnte, dass er seine Rede hielt, ohne das Ergebnis der Abstimmung vom Vormittag über die anvisierte Verlegung des Hauptsitzes zu wissen. Er erzählte von einer Reise zum Laubhüttenfest, bei der er in Frankfurt war, als die deutsche Wiedervereinigung stattfand. Bald war ganz Osteuropa frei, und selbst Russland befand sich auf dem Weg zur Demokratie. Vor dem Hintergrund einer starken autokratischen Herrschaft wurde die Frage gestellt: Kann Russland die Demokratie erlernen?

Herr Dick erinnerte die Ältesten und deren Frauen an unsere autokratischen Wurzeln in der Kirche. Im schlimmsten autokratischen System steht man vor der

Wahl, den Mund zu halten oder die Organisation zu verlassen. Das schafft sozusagen einen mündlichen Schwarzmarkt. Unter denen, die ein solches System verlassen, gibt es manche, die sagen: „Nie wieder wird jemand mir sagen, was ich zu tun und zu lassen habe!“ Andere wünschen sich die Sicherheit, die sie in einem autokratischen System gefunden zu haben meinen.

Die United Church of God ist daher einzigartig, denn sie wählte einen anderen Weg. Wir stehen vor einer ähnlichen Herausforderung wie die ehemalige Sowjetunion. Können wir eine bedeutende kulturelle Veränderung verkräften? Ja, das können wir, und das haben wir bereits getan.

Freilich hat jeder in United diesbezüglich seine eigene Meinung. Unterschiedliche Meinungen haben uns jedoch nicht daran gehindert, dem Werk Gottes den Vorrang zu geben.

Ganz gleich wie die Abstimmung zur Verlegung des Hauptsitzes ausgeht, wird sich der Ältestenrat mit den Themen befassen, die den Vorschlag ausgelöst haben: der Ausbau der Ausbildungsseminare, die Gestaltung des „Ambassador Bible Center“ als Institution der persönlichen Charakterbildung und die vor auszusehenden Engpässe beim Arbeitsraum bzw. bei der Lagerkapazität.

Zum Schluss meinte Herr Dick, dass wir für unsere Kirche eine organisatorische Struktur gewählt haben, die uns viele Freiheiten gewährt, mit denen wir sorgsam umgehen sollen.

Nach Herrn Dicks Rede und dem offiziellen Ende der Konferenz stellte sich der Ältestenrat den Fragen der anwesenden Ältesten. Am Montag hatten die Ältesten und ihre Ehefrauen die Möglichkeit, im kleinen Kreis an Seminaren über diverse Themen teilzunehmen. ■

UN Juni 2007

Aus aller Welt: kurz berichtet

Am 8. Mai 2007 übergab Steve Myers, Vorsitzender des Arbeitskreises, der das neue Gesangbuch der United Church of God vorbereitet, dem Ältestenrat der Kirche einen vollständigen Entwurf des neuen Gesangbuchs zur Begutachtung. Das Gesangbuch enthält 256 Lieder. Darunter sind 68 neue Lieder, von denen 20 neue Lieder von Dwight Armstrong sind und 21 von Mitgliedern der Kirche komponiert wurden. Herr Myers berichtete, dass der Ar-

beitskreis ca. 200 Eigenkompositionen von Mitgliedern erhalten hatte. Als Kriterien für die Auswahl galten die musikalische Qualität, die Eignung der Lieder für die Verwendung im Gottesdienst und der Text (einschließlich doktrinärer Überlegungen).

Herr Myers meinte, dass die Beurteilung von Musik letztendlich sehr subjektiv ist, obwohl der Arbeitskreis bei seiner Auswahl bemüht war, die Empfindlichkeit mancher Mitglieder zu berücksichtigen.

Unseren Glauben an unsere Kinder weitergeben

Worauf sollen wir achten, wenn wir unseren Kindern Gott näherbringen wollen?

Von Jim Servidio

In einer Gesellschaft, die Gott und die Bibel zunehmend ablehnt, haben christliche Eltern es oft schwer, ihren Kindern eine Beziehung zu Gott zu vermitteln und die Bibel näherzubringen. Der wahre Einfluss hinter dem Trend in der Gesellschaft ist Satan der Teufel, den die Bibel den Gott dieser Welt nennt (2. Korinther 4,4). Satan der Teufel möchte unsere Söhne und Töchter davon überzeugen, dass sein Weg besser ist.

Es ist nicht zu übersehen, dass Satan in seinen Bemühungen sehr erfolgreich gewesen ist. Um diesem Einfluss entgegen zu wirken, sollen Eltern ihren Kindern die andere Seite der Geschichte erzählen, sobald sie sie verstehen können. Dabei gilt es, den Kindern die Heilige Schrift zugänglich zu machen und ihnen zu erzählen, was Gott alles im Leben gläubiger Menschen bewirkt. Eltern können so ihren Kindern Gottes Liebe und seinen Plan für alle Menschen verständlich machen.

Jedes Kind ist einzigartig

Die Herausforderung für Eltern liegt darin, jedem Kind mit seinen individuellen Veranlagungen gerecht zu werden. Wir sollen jedem Kind helfen, eine Beziehung zu Gott unter der Voraussetzung der eigenen individuellen emotionalen und intellektuellen Verfassung zu finden – nicht einfach nur nach unseren eigenen Erfahrungen.

Jedes Kind soll seinen persönlichen Voraussetzungen und seinem eigenen Denken gemäß den Weg zu Gott finden und sich damit identifizieren. Unsere erzieherischen Maßnahmen als Eltern sollen daher individuell auf jedes Kind zugeschnitten sein. Eltern sollen Gott im Gebet um Hilfe bitten, damit sie erkennen können, wie man seine Existenz und die Wahrheit der Bibel jedem Kind näherbringen kann.

Es kann hilfreich sein, die individuellen Talente eines jeden Kindes mit einer biblischen Figur zu verbinden, die auch solche Talente besaß und welche Gott in besonderer Weise gebrauchen konnte.

König David z. B. war ein hervorragender Musiker. Salomo erforschte gerne die Natur. Dorcas nähte gern. Petrus und

andere Jünger waren Fischer. Paulus las gern. Darüber hinaus wurden viele biblische Personen von Gott schon in jungen Jahren berufen.

Wenn man die Talente dieser biblischen Figuren mit den eigenen Interessen der Kinder verknüpft, hilft es ihnen zu verstehen, dass andere ihr Leben unter Gottes Führung erfolgreich gestaltet haben. Unsere Kinder sollen ihr eigenes Potential als Diener Gottes erkennen, den vielen Männern und Frauen ähnlich, von denen die Bibel berichtet.

Eltern können auch auf die Gefühle, Hoffungen, Träume und Wünsche ihrer Kinder eingehen. Diese können zur Diskussionsgrundlage darüber werden, wie Gott und seine Wahrheit ihr Leben beeinflussen können. Kinder sollen lernen, dass Gott ihr Freund und Helfer ist. Dabei ist die Entstehung einer persönlichen Verbindung wichtig, denn sonst wird der Glaube nie zu ihrem eigenen.

Beispielsweise können wir unseren Kindern helfen zu erkennen, dass Gebet in Wirklichkeit eine Unterhaltung mit Gott ist. Das zeigen wir ihnen, wenn sie sehen, wie man im Gebet alle Gedanken mit Gott teilen kann.

Ein weiteres Beispiel ist darauf hinzuweisen, wie das, was Kinder in der Schule erleben, mit ihrer Beziehung zu Gott zu tun haben kann. Gott ist für unsere Kinder da und steht ihnen zur Seite. So können biblische Prinzipien im Leben der Kinder zur Wirklichkeit werden.

Wie vermittelt man die Bibel?

Die Bibel ist ein großes Buch, das wir unseren Kindern am besten in kleinen, verständlichen Portionen näherbringen. Wenn wir uns ein Thema vornehmen, sollen wir darüber nachdenken, wie wir es ihnen auf verständliche Weise beibringen können. Manchmal kann ein bestimmtes Thema auch mehrere Tage lang besprochen werden.

Konzentrieren wir uns darauf, unseren Kindern wichtige biblische Themen beizubringen, die sie ihr ganzes Leben gebrauchen können. Beispiele solcher Themen sind das Leben Jesu Christi, das kommende Reich Gottes, die Zehn Gebote, das Leben biblischer Helden und die Beweise für Gottes Existenz bzw. die Schöpfung.

Nachdem Sie ein Thema ausgewählt haben, überlegen Sie, warum das Thema für Ihre Kinder wichtig ist. Das kann eine Motivationshilfe sein, um das Thema besser zu präsentieren. Es wäre auch gut, mögliche Schwachstellen bei der Behandlung des Themas zu überlegen, um diesen entgegenzuwirken. Einige biblische Themen sind einfacher zu unterrichten, andere bereiten mehr Mühe.

Gehen Sie planmäßig vor, indem Sie das Thema sozusagen in kleine Teile zerlegen und sich einen Zeitraum vornehmen, in dem Sie das Thema behandeln wollen. Benutzen Sie auch andere Hilfsmittel wie z. B. ein Bibellexikon. Die meisten Kinder lieben Computerspiele. Auch so kann man ihr Interesse an der Bibel wecken.

Jedes Ihrer Kinder im lesefähigen Alter sollte seine eigene Bibel haben, in der es Schriftstellen unterstreichen oder etwas hineinschreiben kann.

Das Bibelstudium zur Gewohnheit machen

Versuchen Sie, regelmäßig eine Zeit zum Bibelstudium mit Ihren Kindern zu finden. Bei der Vermittlung der Bibel gilt es, Bibelstudium zur Gewohnheit werden zu lassen – eine Gewohnheit, die die Kinder dann hoffentlich bis ins Erwachsenenalter beibehalten werden. Anfangs sollte das Bibelstudium nicht länger als 15 bis 20 Minuten dauern, wobei man aufmerksam darauf achten soll, ob die Kinder ihre Konzentration verlieren.

Fangen Sie langsam an, bis Sie sich an einige Lehrtechniken und -ideen gewöhnt haben. Versuchen Sie nicht zu viel Material in einem Studium zu bewältigen und ziehen Sie ein Thema nicht zu lange hinaus. Die Behandlung eines Themas soll nicht ewig andauern, sondern planmäßig voranschreiten.

Wenn möglich, ist es gut, am Tisch zu sitzen. Der äußere Rahmen soll so eindeutig mit Bibelstudium verknüpft sein. Die Familie setzt sich an den Tisch und ist aufmerksam und respektvoll dem Wort Gottes gegenüber. Versuchen Sie Ablenkungen auf ein Minimum zu halten. Schalten Sie daher Radio und Fernsehen aus. Wenn das Telefon immer wieder während des Studiums klingelt, ►

können Sie es auf stumm schalten bzw. einen Anrufbeantworter benutzen.

Die Zeit beim Bibelstudium sollte eine angenehme Zeit sein. Indem wir sie zu einer besonderen Zeit machen, zeigen wir, dass wir Gottes Wort und das Privileg, es studieren zu dürfen, schätzen. Manchmal hilft es, ein besonderes Getränk während des Bibelstudiums anzubieten wie z. B. einen Fruchtsaft oder einen heißen Kakao. Auch ein Windlicht auf dem Tisch kann eine besondere Atmosphäre schaffen. Jedes Bibelstudium sollte mit einem kurzen gemeinsamen Gebet beginnen, indem wir Gott um seine Hilfe beim Verständnis seines Wortes bitten.

Die Bibel markieren

Das Bibelstudium wird für unsere Kinder interessanter, wenn wir unsere Bibel nach einer bestimmten Methode markieren. Das Markieren hilft bei der Konzentration auf bestimmte Schriftstellen und Themen und kann uns an bestimmte Abschnitte in der Heiligen Schrift erinnern. Das Markieren kann eine kreative und interaktive Dimension des Bibelstudiums sein.

Jeder kann das eigene Markierungsmuster entwickeln. Benutzen Sie verschiedenfarbige Buntstifte. Das Markieren mit Buntstiften ist manchmal etwas leichter, wenn man dabei festes Papier zwischen die Seiten der Bibel legt.

Kinder können das Markieren zunächst auf losen Blättern üben. Wenn man weiß, wie man beim Markieren vorgehen will, kann es hilfreich sein, ein Musterblatt bzw. einen „Markierungsschlüssel“ anzulegen.

Eine einfache Art, einen Vers bzw. einen bestimmten Abschnitt zu markieren, ist, einen bunten „Rahmen“ mit einem Lineal um den Vers bzw. die Textpassage zu ziehen. Für verschiedene Themen wie z. B. Gebet, Gottes Gesetz usw. kann man verschiedenfarbige Rahmen verwenden.

Andere Themen können z. B. auch mit einem Symbol am Textrand markiert werden. Für das Reich Gottes könnte man eine Krone zeichnen oder auch die Buchstaben RG. Für Schriftstellen, die das Thema „Klatsch und Tratsch“ behandeln, könnte man ein Paar Lippen zeichnen. Mit ein bisschen Fantasie gibt es sicherlich unendlich viele Möglichkeiten, die verschiedenen Themen in der Bibel zu markieren.

Jedes Kind sollte auch sein eigenes Notizbuch für das Bibelstudium haben,

das nach Erinnerungsversen, persönliche Notizen, biblische Lehren usw. unterteilt werden kann.

Gott offenbart sich selbst in der Bibel

Gott offenbart sich selbst in der Bibel. Welches Thema wir auch immer studieren wollen, es wird uns etwas über Gott und seinen Plan offenbaren. Es ist, als würde Gott selbst uns die Geschichte erzählen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Themen zu behandeln, die sich auf Gott selbst und die biblische Geschichte beziehen. Einige möchten vielleicht in 1. Mose anfangen und Kapitel für Kapitel weiterlesen (vielleicht mit Ausnahme der Kapitel über die Ahnentafeln – doch auch hier gibt es interessante Dinge zu lernen und vielleicht haben einige auch Spaß daran, verschiedene Namen auszusprechen). Wenn eine Familie früh genug damit anfängt, kann sie es schaffen, die gesamte Bibel als Familie zu lesen.

Eltern sollen sich aber dessen bewusst sein, dass einige Bibelpassagen, auch wenn sie ein Teil der Bibel sind, für junge Kinder nicht zur detaillierten Auslegung geeignet sind, besonders wenn sie sehr empfindlich sind.

Eine weitere Alternative wäre, ein bestimmtes Buch in der Bibel zu lesen. Das Buch der Sprüche eignet sich beispielsweise sehr gut für ein Bibelstudium mit Kindern. Die Familienmitglieder können sich beim Vorlesen der Bibelverse abwechseln. Machen Sie so oft wie nötig eine Pause, um verschiedene Inhalte zu besprechen und verschiedene Verse mit Buntstiften zu markieren. Man kann sich auch als Familie alte Predigtnotizen ansehen oder sich eine Predigt auf CD anhören. Dabei kann die Predigt so oft wie nötig angehalten werden, um bestimmte Dinge zu besprechen und verschiedene Verse zu markieren. Auf diese Weise kann man Kindern verschiedene biblische Themen beibringen.

Verschiedene Bibelabschnitte können auch als Hausaufgabe zum Lesen aufgegeben werden, damit man sie später beim Familienbibelstudium besprechen kann. Ein Bibelstudium muss nicht immer nach demselben Schema ablaufen. Es kann auch hilfreich sein, verschiedene Schriftstellen abzuschreiben. So könnte eine Familie z. B. als gemeinsame Aufgabe ein kurzes Buch in der Bibel abschreiben (vgl. 5. Mose 17,18-20).

Zusätzliche Hilfsmittel können auch sehr nützlich sein. Man könnte z. B.

Landkarten oder Bilder aussuchen, um die Gegend zu veranschaulichen, in der verschiedene biblische Ereignisse stattgefunden haben. Machen Sie Kopien von diesen Karten und Bildern, damit jedes Familienmitglied seine Kopie in das eigene Notizbuch heften kann. Gleichfalls können auch Zeittafeln helfen, verschiedene historische Ereignisse zu verdeutlichen.

Es kann auch Spaß machen, verschiedene Schriftstellen und ihre Bedeutung auswendig zu lernen. Dabei können kleine Belohnungen, die dem Alter des Kindes entsprechen, wie z. B. kleine Klebebilder oder ein kleines Geschenk, verteilt werden. Diese können auch verteilt werden, wenn ein bestimmtes Thema oder Projekt abgeschlossen ist. Kinder haben gerne das Gefühl, etwas geschafft zu haben.

Das eigene Gespräch mit Gott

Ihre Kinder können Gott auch durch Ihren persönlichen geistlichen Weg mit Gott kennenlernen – von Ihrer eigenen persönlichen Geschichte. Manche Eltern mögen sich nicht sehr wohl dabei fühlen, so den eigenen Kindern gegenüber „Zeugnis“ abzulegen. Vielleicht ist es die Angst, zu religiös zu erscheinen, oder man möchte solche privaten Dinge lieber für sich behalten.

Andererseits sollen Gottes Gnade, Liebe und Treue – und selbst ein gewisses Maß der Zurechtweisung in unserem Leben, wenn angebracht – mit unseren Kindern geteilt werden. Wenn wir diese Dinge für uns behalten, enthalten wir unseren Kindern das Wissen um das gute Werk vor, das Gottes Eingreifen in unserem Leben ermöglichen kann.

Eltern können ihren Kindern zum Beispiel erzählen, wie es bei ihrer eigenen Taufe war und was dazu geführt hat, wie Gott ihre Gebete erhört hat und warum sie an Gott glauben. Kinder sollen verstehen, wie Gott mit ihren eigenen Eltern arbeitet. So erfahren Kinder auch, dass es Gott wirklich gibt und dass seine Versprechen nicht gebrochen werden können.

Unsere eigenen Erfahrungen mit unseren Kindern zu teilen, hilft ihnen zu erkennen, dass Gottes Weg wirklich funktioniert. So kommen wir Gottes Aufforderung in 5. Mose 6, Vers 7 nach: Du „sollst sie [die Worte Gottes] deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.“ ■